

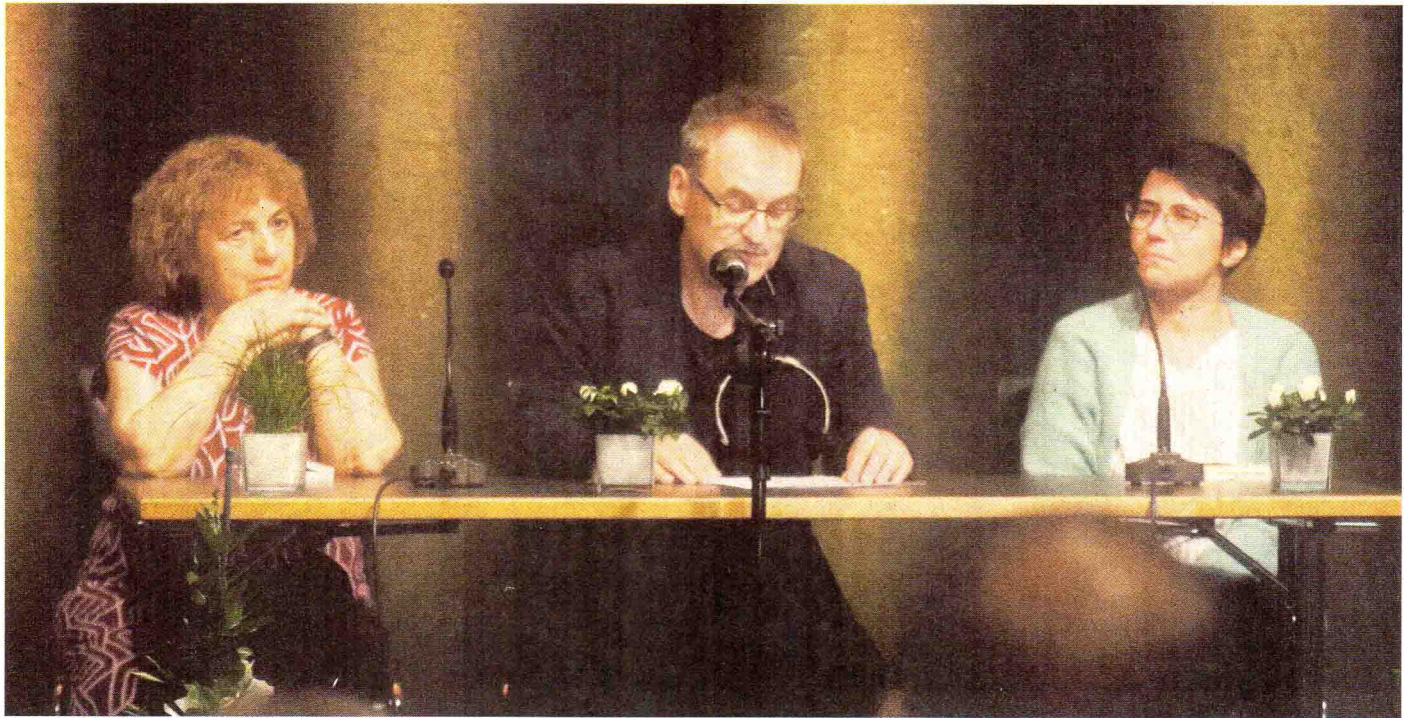
Nächtlicher Streifzug durch die Lyrik

Beim 27. Hausacher Leselenz erwartete die Zuhörer eine Reise durch die Welt der Dichtkunst. Mit der Gastsprache Rumänisch und Gästen aus Österreich, Nigeria und China war die Veranstaltung auch international geprägt.

■ Von Jürgen Haberer

HAUSACH. Zwei Autorinnen unterschiedlicher Generationen, Gabriela Adamesteanu und Lavinia Braniste, repräsentierten beim Hausacher Leselenz am Samstagabend die Gastsprache Rumänisch. In der von Jan Koneffke moderierten Lesung, spürten sie drei Jahrzehnte nach dem Ende des Ceausescu-Regimes noch einmal den Spuren einer beklemmenden Vergangenheit nach. Ana Blandiana, die „Grand Dame“ der rumänischen Lyrik, eröffnete im Anschluss einen nächtlichen Streifzug durch die Welt der Dichtkunst. Mit dabei war auch der in Berlin und London lebende Exilchinese Yang Lian und die aus Nigeria stammende, in Wien lebende Precious Chiebonam Nnebedum, zweifache Vizemeisterin des österreichischen Poetry-Slam.

Letitia, die Protagonistin in Adamesteanus Roman „Der Trevi-Brunnen“ kehrt nach vielen Jahren in Frankreich nach Bukarest zurück, um sich das einst von den Kommunisten



Gabriela Adamesteanu (von links), Jan Koneffke und Lavinia Braniste beim Hausacher Leselenz.

Foto: Haberer

HAUSACHER LESE LENZ

enteignete Erbe ihres Onkels zurückzuerobern. In diesem letzten Band ihrer Romantrilogie über Letitia, blickt Adamesteanu, Jahrgang 1942, desillusioniert auf das postkommunistische Rumänien. In den beiden ersten Büchern der Reihe erforscht sie den tristen Alltag, die Unterdrückung der Menschen in der Ära Ceausescu, im dritten Band geht es vor

allem um die Psychologie der Heimkehrerin, das Nachhallen der Diktatur und die unzureichende Aufarbeitung dieser.

Lavinia Braniste, Jahrgang 1983, legte mit „Sonja meldet sich“ einen Roman vor, der aus der Sicht einer jungen Frau vom Lande den Blick auf die bleiernen Zeiten der Diktatur, ihrer kollektive Verdrängung in der Zeit seit 1989 wagt. Die beiden Autorinnen kommen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Bei Adamesteanu schwingt eine tiefe Poesie der Worte mit, Braniste bedient sich der schlichten, manchmal groben Sprache des Proletariats, entwickelt dabei aber großes Einfühlungsvermögen in ihre Figuren.

Den anschließenden, um 22 Uhr angesetzten Streifzug durch die Gegenwartslyrik leitete dann die mittlerweile 82-jähri-

ge Dichterin Ana Blandiana ein. Sie war über viele Jahre eine der wichtigsten Stimmen der rumänischen Dissidenten und Bürgerrechtler, leitet heute die Gedenkstätte „Sighet“, die sich der Aufarbeitung des kommunistischen Regimes widmet.

Die literarische Reise dauert bis in die Nacht

In einer beklemmenden, sich immer wieder atemlos verdichtenden Monotonie, schwebten die in ihrer Muttersprache vortragenen, von Sonia Lisa Ifler auf Deutsch rezitierten Gedichte beinahe schon bleiern im Raum. Engel ohne Flügel, verschlossene Kirchen, in denen niemand mehr lebt, Bäume die Augen haben und gefallene Engel, die irgendwann aus Erschöpfung vom Himmel gefallen sind. Bilder einer düsteren, von Lähmung und Unter-

drückung geprägten Welt. In dem bis weit nach Mitternacht andauernden Streifzug durch die Lyrik, schlugen neben ihr auch die deutsche Schriftstellerin Naney Hüniger, der ehemalige Stadtschreiber Nils Mohl und der Schweizer Dichter Walter Fabian Schmid auf, aber auch der 1955 in Bern geborene Chinese Yang Lian. Seine experimentelle Lyrik, die er seit den 1980er-Jahren wegen „geistiger Verschmutzung“ in China nicht mehr veröffentlichen darf, trat am Samstag aber spürbar in den Hintergrund. Yang Lian, dem nach dem Massaker auf dem Platz des himmlischen Friedens die chinesische Staatsbürgerschaft entzogen wurde, nutzte seinen Auftritt in Hausach vor allem auch um die unmenschliche Politik Chinas anzuprangern und an die Ermordung seines Bruders zu erinnern. Den finalen

Schlusspunkt unter die lange Nacht der Lyrik setzte dann die junge Poetin Precious Chiebonam Nnebedum, die das Publikum mit einer Mischung aus afrikanischen Gesängen sowie deutschen und englischen Lyrikversen noch einmal in den Bann ziehen konnte. Sie strahlte eine lebendige Leichtigkeit aus, die mit sehr viel Empathie und Wärme daherkommt, obwohl sie immer wieder die negativen Erfahrungen einer Frau mit schwarzer Hautfarbe thematisierte.

Lesungen in Schulen

An Schulen in Hausach, dem Kinzigtal, der gesamten Ortenau und darüber hinaus sind am heutigen Mittwoch zum Abschluss des 27. Hausacher Leselenz nochmals zahlreiche Autoren unterwegs.